

## Ein Wiener Volkserholungsheim.

Die seit einiger Zeit eingeleitete Bewegung, die darauf abzielt, Mittelstands- und Volkserholungsheime zu schaffen, hat neuerlich zu einem erfreulichen Fortschritt geführt. Die Gemeinde Wien hat nämlich den Entschluß gefaßt, ein an der Mariazeller Bahn gelegenes Barackenlager, das einen Fassungsraum von 1000 Personen besitzt und alle Voraussetzungen für ein Volkssanatorium größten Stiles erfüllt, anzukaufen und in den Dienst der volkstümlichen Gesundheitspflege zu stellen. Aus dem Rathaus wird hierüber berichtet:

Der Stadtrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die dauernde Uebernahme des Barackenlagers Steinflamm samt den dazugehörigen Gründen durch die Gemeinde Wien zum Zweck der Errichtung eines Genesungsheimes für Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechtes in Aussicht zu nehmen und über die Modalitäten dieser Uebernahme die Verhandlung ehestens einzuleiten. Bis zur vollständigen Uebernahme wird die Gemeinde Wien Personen, die zur Aufnahme in das Genesungsheim geeignet sind, zur Unterbringung und Verpflegung sowie zur ärztlichen Behandlung in der Höchstzahl von 200 Männern und 150 Frauen und Kindern gegen eine Entschädigung von 6 Kronen 50 Heller pro Kopf und Verpflegestag überweisen. Außerdem sind nach Tunlichkeit in Einzelzimmer 30 Per-

sonen unterzubringen, für die eine Vergütung von 12 Kronen pro Kopf und Verpflegestag zu leisten wäre.

Das Barackenlager Steinflamm liegt an der Bahn nach Mariazell unmittelbar an der Haltestelle gleichen Namens und macht in der architektonischen und gärtnerischen Ausgestaltung den günstigsten Eindruck. Der Baugrund hat ein Ausmaß von etwa 180 Jach, und das Lager weist Vorratsgebäude, Spitäler, eine Kirche, Schule und Wohnbaracken auf. Das Lager hat weiter gute Verpflegeseinrichtungen, wie eine Bäckerei, ein Schlachthaus und eine Oekonomie, die derzeit 30 Kühe umfaßt. Ein kleiner Teil des Lagers, das einen Belagraum von 1000 Personen hatte, wird ohne wesentliche Veränderungen sofort in Benutzung genommen werden können, und es sollen in erster Linie leicht Tuberkulöse dort Aufnahme finden.

Für die zukünftige Ausgestaltung wird ein eingehendes Projekt vom Stadtbauamt entworfen werden. Als dringliche Herstellung erscheint hierbei die Schaffung eines Hochwasserschutzdammes an der talaufwärts gelegenen Seite des Lagers. Dehufs Ermöglichung der vorzunehmenden Adaptierungen soll das sogenannte Marinelager schon am 15. d. übernommen werden. Die Erwerbung dieses Lagers erscheint schon deshalb bemerkenswert, weil sie eine von den vielen und bedeutungsvollen Maßnahmen darstellt, die die Wiener Gemeindeverwaltung zur Bekämpfung der Tuberkulose bereits eingeleitet hat.